

Bücher

Alle Buchrezensionen finden Sie auch im Internet unter www.damals.de

Die Lebenswelt der ersten Christen

Wer das Neue Testament verstehen will, muß die Welt kennen, in der es entstanden ist. Der vorliegende Band ist der erste einer auf vier Bände angelegten Reihe mit dem Titel „Neues Testament und Antike Kultur“, die zahlreiche Aspekte der biblischen Welt thematisieren wird. Der Einstiegsband bietet einen umfassenden Einblick in die antiken mediterranen Kulturen und Gesellschaften, die Alltag, Denken und Handeln der ersten Christen prägten. Das in internationaler Zusammenarbeit von über 80 Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen entstandene

Kurt Erlemann u. a. (Hrsg.), *Neues Testament und Antike Kultur. Band 1: Prolegomena – Quellen – Geschichte.* Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 2004, 268 Seiten, € 29,90.



Studienbuch beleuchtet die frühchristliche Literatur und ihren anfänglichen Gebrauch vor dem Hintergrund der eng miteinander verflochtenen zeitgenössischen gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und religiösen Ereignisse und Entwicklungen.

Die Autoren erläutern zunächst die Bedeutung der Religion als tragendes Fundament der antiken Gemeinschaft. Das lebensweltliche Ineinanderfließen von Religion, Philosophie und Ethik wird ebenso dargestellt wie die Beziehungen von Individuum, Familie und Gesellschaft, zudem die Probleme, die sich ergaben, wenn einzelne religiöse Gruppierungen von den allgemein geltenden Normen abwichen. Im nächsten Schritt werden die antiken Quellen beschrieben. Es kommen die griechische Bibelübersetzung, Weisheitsliteratur und Apoka-

lyptik, die Werke des Philon und des Josephus, antike jüdische und hellenistisch-römische Literatur, nicht-literarische Quellen (etwa Privaturkunden und Münzen) sowie die Forschungsergebnisse der biblischen Archäologie zur materiellen Kultur zur Sprache.

Die Darstellung des historischen Rahmens beginnt mit einem informativen Überblick über die Geschichte des Imperium Romanum und wendet sich dann den geographischen, historischen und politischen Gegebenheiten in Kleinasien und Nordafrika zu. Insbesondere die Verhältnisse in Ägypten und Palästina unter römischer Herrschaft stehen im Mittelpunkt. Auch das Leben in den jüdischen Diaspora-Gemeinden und die Formierung des rabbinischen Judentums werden thematisiert. Der Band bietet eine Einleitung in die Chronologie des Neuen Testaments und einen ebenso gerafften wie präzisen Einblick in die Grundstrukturen des römischen Personen-, Vermögens- und Strafrechts (illustriert durch eine Fallstudie zum Prozeß des Paulus) sowie der griechischen und jüdischen Rechtsverhältnisse. Den thematisch geschlossenen kurzen Einzelabschnitten sind durchweg die relevanten neutestamentlichen Stellen sowie aktuelle weiterführende Literaturangaben beigegeben.

Das ebenso verständlich wie prägnant geschriebene Studienbuch bietet eine zuverlässige Erstinformation für alle, die sich für die Lebenswelt der ersten Christen interessieren, und ermöglicht zudem einen Einblick in zahlreiche interessante Einzelaspekte der hellenistisch-römischen Epoche.

Dr. Michael Tilly

Mehr zum Thema

Dieter Vieweger, *Archäologie der biblischen Welt.* Vandenhoeck & Ruprecht (UTB), Göttingen 2003, 480 Seiten, € 29,90.

Vertreibung und Völkermord

Was verbindet den Völkermord an den Armeniern 1915, den griechisch-türkischen Bevölkerungsaustausch von 1923,

den Mord an den europäischen Juden während der NS-Herrschaft, die sowjetische Deportation der Tschetschenen, Inguschen und Krimtataren im Jahr 1944, die Vertreibung der Deutschen aus Polen und der Tschechoslowakei am Ende des Zweiten Weltkriegs und die Umsiedlungen, Vertreibungen und Vergewaltigungen auf dem Balkan im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts? Was



Norman M. Naimark, *Flammender Haß. Ethnische Säuberungen im 20. Jahrhundert.* Verlag C. H. Beck, München 2004, 301 Seiten, € 26,90.

unterscheidet sie? Veranlaßt durch die aufrüttelnden Bilder aus dem jugoslawischen Bürgerkrieg, spürt der amerikanische Osteuropa-Historiker Norman Naimark in seiner nun in deutscher Übersetzung vorliegenden Studie mit dem Titel „Flammender Haß“ dem Phänomen der „ethnischen Säuberungen“ nach.

Längst bevor dieser Begriff Anfang der 1990er Jahre Eingang in den öffentlichen Sprachgebrauch fand, hat es das Phänomen schon gegeben – „die Entfernung eines Volks und oft auch aller seiner Spuren von einem bestimmten Territorium“. Dem chronologisch angelegten Gang durch die europäische Geschichte liegt eine Auswahl zugrunde. Jeder der in einem Kapitel vorgestellten „Hauptfälle“ ist in einer anderen Region Europas und in einer anderen Zeit verortet. Schon deshalb wird ein breites Publikum Karten schmerzlich vermissen. Jedes der Beispiele soll für einen bestimmten Typ von ethnischer Säuberung stehen. Vergleichend arbeitet Naimark strukturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus, um Ursachen und Folgen ethnischer

Säuberungen und ihr „großes Potential zum Massenmord“ zu erhellen und sie als für die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts typisches Phänomen zu zeigen.

Dem diachronen Vergleich (historischen Längsschnitt) haften kleine Fehler an. Aufschlußreich aber sind die Schlußfolgerungen. Die Weenszüge von ethnischer Säuberung sieht Naimark (1.) in dem hohen Maß an Gewalt, mit dem sie verbunden sind (wobei der Gewalt immer ein Potential zum Massen- bis hin zum Völkermord inneohnt). Zweitens richtet sich die Brutalität in ihrer extremsten Form in der Regel gegen „unschuldige Zivilisten“, insbesondere gegen Frauen „als Trägerinnen der nächsten Generation des Volkes“. Die Rahmenbedingungen für die Gewaltausübung bei ethnischen Säuberungen liefern (3.) Kriege oder kriegsähnliche Zustände. Ethnische Säuberungen zeichnen (4.) ihr auf Totalität gerichteter Charakter aus: Möglichst alle Angehörigen einer Gruppe sollen entfernt werden. Dabei haben es die „Säuberer“ (5.) auf das Eigentum der Ausgewiesenen abgesehen. Aber nicht nur die Eigentumsverhältnisse sollen radikal verändert werden. Denn es wird (6.) auch die Erinnerung an die Deportierten und Vertriebenen getilgt, indem ihre materielle Kultur systematisch ausgelöscht wird.

Wie der Titel des Buches andeutet, werden ethnische Säuberungen als Ausdruck von Haß interpretiert, der weder kulturell noch national zuzuordnen ist. Daß diese „anthropologische Kategorie“ gerade im Europa des 20. Jahrhunderts eine solch zerstörerische Kraft entwickelte, das liegt nach Naimark am modernen, völkischen Nationalismus, er spricht auch von „integralelem“ Nationalismus. Gepaart mit den organisatorischen, wissenschaftlichen und technischen Möglichkeiten moderner Verwaltungsapparate entwickelten die Staaten einen „Drang zur Homogenisierung“. Er warf, wie die Studie eindrucksvoll zeigt, seine todbringenden Früchte im 20. Jahrhundert ab. Aber seine Wurzeln reichen ins 19., das Jahrhundert des